

Nachstehende persönliche Förderungen über die Spende an die „Lebenshilfe Lippstadt e.V.“ erfolgten im Jahr 2007:

Emina ist drei Jahre alt und von Geburt an behindert. So hält sie zum Beispiel ihre linke Hand immer gefaustet, beim Gehen zeigt sie große Gleichgewichtsprobleme und der geistige Entwicklungszustand ist noch nicht allumfassend einschätzbar. Aufgrund ihrer Behinderung steht eine Aufnahme in die integrative Kindertageseinrichtung an. Der Vater ist seit Januar 2007 berufstätig und arbeitet außerhalb von Lippstadt in einer Fleischfabrik im Schichtdienst und Akkord. Sein Lohn von € 1.100 verringert sich, je nach Leistung monatlich um € 50 bis € 200. Erschwerend für die Haushaltskasse der jungen Familie sind die zusätzlich anfallenden Fahrkosten.

Emina besitzt, außer einer kleinen Puppe, kein Spielzeug. Mit Gegenständen des täglichen Gebrauchs, wie z.B. einer Spülbürste „beschäftigt“ sie sich nicht kindgerecht.

Zur individuellen Förderung des Kindes wurde pädagogisch wertvolles Spielzeug angeschafft, welches auch die Eltern an andere Sichtweisen der Erziehung heranführt.

Familie C. aus Lippstadt hat insgesamt 6 Kinder. Zwei Kinder der Familie sind von Geburt an behindert und besuchen eine Förderschule vor Ort. Das geistig behinderte Mädchen hat sich in alle den Jahren der Förderung gut entwickelt, während der schwerstbehinderte Junge, der auch an Epilepsie leidet, häufig krank ist und bisher in seiner Entwicklung kaum erkennbar Fortschritte macht.

Die Familie lebt von Arbeitslosengeld II und kommt schon seit Jahren „nicht auf einen grünen Zweig“, wie man so schön sagt.

Für den anstehenden Umzug wurde eine monatliche Unterstützung für die Anschaffung neuer Betten und Matratzen für die beiden behinderten Kinder geleistet.

Familie H. lebt in bescheidenen, einfachen Wohnverhältnissen. Da sie nur ein sehr geringes Einkommen (Hartz IV) haben, konnten sie sich bisher keine der dringend notwendigen Renovierungsmaßnahmen leisten. *Durch die Unterstützung mit einer Spende konnten sie jetzt ihre Wohnung und vor allem die Kinderzimmer streichen.*

Unterstützung durch einen Zuschuß zur Tomatistherapie für das Kind Tugba *(mit einer Tomatis-Hörkur kann die Wahrnehmungsleistung des Ohres entscheidend verbessert werden. Wird im Laufe der Hörkur das Gefühl für das Gleichgewicht sicherer sowie das Hören differenzierter und präziser, stellt sich eine größere Sicherheit und ein stabileres Selbstbewusstsein ein. Das spiegelt sich auch in einer besseren Konzentrations- und Lernfähigkeit wider. Bewegungsabläufe werden harmonischer, die Haltung sicherer.)*

Stefanie ist 13 Jahre alt und besucht die „Don-Bosco-Schule“ in Lippstadt. Auch sie ist Teilnehmerin des Projektes „Mach mit“ der Lebenshilfe Lippstadt. Die Mutter möchte sie in den Ferien mit vielen Freizeitangeboten versorgen, da sie selbst sich einer Operation unterziehen und ca. 4 Wochen schonen muß. *Die Kosten für eine Stadtranderholung für Stefanie wurden übernommen.*

Familie D. lebt seit dem Jahr 2002 in Lippstadt. Mit insgesamt 3 Kindern wohnten sie bis vor kurzem in einer 2-Zimmer-Wohnung. Die 10jährige Tochter Mariam hat das Behindertenbild „Down-Syndrom“ und besucht eine Förderschule vor Ort. Lediglich der Vater hat eine Arbeitserlaubnis. Die 5köpfige Familie konnte nun in eine 4-Zimmer-Wohnung umziehen. Die Tochter Mariam hat nun ein eigenes Zimmer,

aber lediglich eine Matratze und sonst kein Mobilar. *Durch die Spende wurde die Anschaffung eines Bettes, eines Schreibtisches, eines Schrankes und einer Kommode möglich gemacht.*

Familie G. ist eine Familie mit 4 kleinen Kindern (Drillinge von 1 ½ Jahren u. ein Kind von 4 Jahren). *Durch die Spende wurde die Anschaffung eines „Drillingskinderwagens“ möglich gemacht.*

Emine ist das einzige Kind der Familie K. und hat eine sehr enge Beziehung zu ihrer Mutter. Diese muß sich immer im Sichtfeld der Mutter aufhalten, andernfalls beginnt das Kind sofort zu weinen. Ein Aufenthalt in der Kindertageseinrichtung ist Emine ohne die Mutter nicht zuzumuten. Während der Eingewöhnungszeit von ca. 2 Monaten wird für Mutter und Kind ein Fahrdienst benötigt, der beide anfänglich stundenweise in die Einrichtung bringt. *Die Aufwandsentschädigung für den Fahrdienst wurde durch eine Spende gedeckt.*

Die Eltern des frühgeborenen, 10 Monate alten Sohnes sind arbeitssuchend und Hartz IV Empfänger, die für den täglichen Lebensunterhalt können, aber sonst keinen „finanziellen Spielraum“ haben. *Mit einer Spende konnte jetzt für das Kind altersgerechtes Spielmaterial angeschafft werden.*

Frau P. wohnt mit ihren 2 Kindern in einer kleinen, dunklen Wohnung in Geseke. Der autistische Junge Rene (7 Jahre alt) besitzt kein eigenes Zimmer, sondern schläft mit seinem kleinen Bruder Massimo (geht noch in den Kindergarten) zusammen. Der autistische Junge ist extrem unruhig, aggressiv und verhaltensgestört, sodass weder die Mutter noch der kleine Bruder eine „Rückzugsmöglichkeit“ haben und Rene auch nicht zur Ruhe gelangt.

Die kleine Familie befindet sich seit längerem in einer emotional sehr schwierigen und vereinzelt gewalttätigen Trennungsphase vom Vater der Kinder. Dieser belästigt die Mutter, beschädigt den Pkw, droht mit Gewalt und kontrolliert jeden Schritt seiner Kinder, ohne sich jedoch um sie zu kümmern oder gar die Mutter zu entlasten.

Der einzige Ausweg ist ein Umzug nach Lippstadt um nicht auch noch die Förderschule, die der autistische Junge besucht, wechseln zu müssen.

Da die Mutter die Kosten für einen Umzug nach Lippstadt nicht aus eigenen Mitteln bestreiten konnte, wurde ein Zuschuss für eine neue Wohnung, in der jedes der Kinder ein eigenes Zimmer hat, gewährt.